

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserates
für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblatte“.

Bekanntmachung.

Bei Auszählung der im XXI. Wahlkreise abgegebenen Stimmen hat sich ergeben, daß von 4493 gültigen Stimmen 4067 Stimmen auf Herrn Advokat **Theodor Koch** in Buchholz gefallen sind, derselbe daher durch absolute Stimmenmehrheit zum Reichstags-Abgeordneten für den XXI. Wahlkreis gewählt worden ist. Dies mache ich hiermit bekannt.
Eibenstock, am 14. Januar 1874.

Der Reichstags-Wahlkommissar im XXI. Wahlkreise.
Gerichtsamtmann **Landrod.**

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Man schreibt aus Berlin, 13. Januar: Die bis jetzt hierher gelangten Mittheilungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen lassen ersehen, daß die Socialdemokratie in der nächsten Legislaturperiode in einer Anzahl vertreten sein wird, die in den früheren Legislaturperioden nicht erreicht worden. So weit sich bis jetzt schon übersehen läßt, hat diese Partei etwa zehn Candidaten durchgesetzt und die nothwendig gewordenen Stichwahlen dürften wohl zu dieser beträchtlichen Anzahl noch mehrere social-demokratische Candidaten hinzufügen. Johann Jacoby, der von der Eisenacher social-demokratischen Partei an vielen Orten aufgestellt worden, ist nirgends durchgekommen, im Landkreise Leipzig hat er die meisten Stimmen erhalten, ohne jedoch die absolute Majorität zu erreichen. Sehr zu beklagen wäre, wenn schließlich Jacoby doch in den Reichstag käme, denn wenn einer der social-demokratischen Candidaten sich im Reichstage eine achtungsvolle Stellung erringen kann, so ist es jener Mann, dessen politische Vergangenheit eine moralisch fleckenlose und ihm so von dem Liberalismus überhaupt zur Ehre gereicht. In den Regierungskreisen wird der Zuwachs der social-demokratischen Partei im Reichstage keineswegs der Entwicklung und Ausdehnung der social-liberalen Principien in den Volkskreisen zugeschrieben, sondern allein dem Indifferentismus, der in den Volkskreisen im Allgemeinen bei der Ausübung ihrer politischen Rechte herrscht. Es giebt eine Anzahl von Leuten, denen der trockene Geschäftston, der in dem letzten Jahre im Reichstage vorgeherrscht, nachgerade langweilig zu werden anfängt; sie wünschen interessante Sitzungen und diese erwarten sie durch eine Vertretung von Elementen, die ebenso sehr den nationalen als den wahrhaft humanitären Interessen fernstehen, trotzdem sie selbst am wenigsten mit diesen Elementen übereinstimmen. Wie wunderbar auch eine derartige Anschauung ist, aber sie existirt einmal und läßt viele Reichsangehörige die Ausübung ihres Wahlrechts vernachlässigen. Die nächste Session des Reichstages wird freilich interessant werden, aber sie kann auch unseren nationalen Verhältnissen Verwirrungen bereiten, die wahrhaft Besorgniß erregend sind. Zu den social-demokratischen Deputirten treten die in verstärktem Maße vertretenen Ultramontanen und die französischen Chauvinisten aus Elsaß-Lothringen. Es ist unvermeidlich, daß diese drei reichsfeindlichen Parteien, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich sich die Hand reichen werden und so eine Phalanx gegen alle besseren Bestrebungen für eine geistliche Entwicklung des Reiches bilden werden. Nur dadurch, daß die Reichsregierung in den bisher von ihr betretenen Bahnen energisch sich behauptet und mit den reichsfreundlichen und liberalen Parteien fest zusammenhält, wird das Treiben jener reichsfeindlichen Parteien ohne schädliche Folgen bleiben, und insofern dürften die gegenwärtigen, zum Theil traurigen Wahlergebnisse indirect zur Stärkung des Liberalismus beitragen.

Posen, 14. Januar. Der Erzbischof Ledochowski hat, dem Vernehmen nach, dem hiesigen Appellationsgerichte, von welchem er, auf Requisition des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten in Berlin, zum Behufe seiner vorläufigen Vernehmung auf heute Vormittag geladen worden war, die Anzeige gemacht, daß er der Vorladung nicht Folge leisten und in dem anberaumten Termine nicht erscheinen werde.

Frankreich.

Paris. Das Kabinet der Metter sitzt wiederum auf dem Kutschbock des Staatswagens und der Präsident der Republik braucht sich nicht in Unkosten zu setzen, um neue Minister zu suchen. Es handelt sich ja nicht mehr um Kommen und Gehen von Personen, sondern um das Oben oder Unten der einen oder der anderen Hälfte des Hauses, das jetzt im Besitz der Herrschaft über die Nation der moralischen Ordnung steht. In diesem Punkte sind die Metter alle einig, auch in der Presse. Daß das Ansehen Mac Mahon's bei dieser „Neupflasterung“ nicht gewonnen, daß die National-Versammlung aber wiederum verloren hat, wird von allen Seiten lauter oder leiser zugestanden.

Die Franktireurs der Champagne, welche wegen Ermordung vieler Deutschen während des Krieges in Anklagezustand veretzt wurden, sind vom Kriegsgericht freigesprochen worden. Der Verteidiger hatte u. A. gesagt: „Geben wir, meine Herren, der individuellen Initiative mehr Freiheit und den männlichen Entschüssen größere Expansion, wenn sie von hochherziger Gesinnung getragen werden. Bedenken Sie, daß wir viel Patriotismus nöthig haben für jenen großen und vielleicht nahe bevorstehenden Kampf, in welchem Frankreich für die Verdunklung seines Ruhmes Rache nehmen und sich, einschließlich des Elsasses und Lothringens, wieder als das eine und untheilbare herstellen muß.“

Rußland.

In Petersburg ist am 14. d. ein kaiserliches Manifest über die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht veröffentlicht worden, in welchem sich der Kaiser an die Hingebung der Nation wendet, um diese Reform ins Leben treten zu lassen und verheißt, daß er seine friedliche Politik fortsetzen werde.

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 15. Januar. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgende definitive Zusammenstellung der Ergebnisse der sächsischen Reichstagswahlen: 1. Wahlkreis: Dr. Pfeiffer, 2. Prof. Fröhlich, 3. Minister v. Rostig-Ballwitz, 4. Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, 5. engere Wahl erforderlich zwischen Dr. Winkwitz und Johann Jacoby, 6. Ackermann, 7. Prof. Richter, 8. Adv. Eysoldt, 9. Buchhändler Geib, 10. Dehmichen-Choren, 11. Günther, 12. Dr. Stephani, 13. engere Wahl zwischen Johann Jacoby und Dr. Heim, 14. engere Wahl zwischen v. Könteritz und Fint, 15. Wahlkreis, 16. Most, 17. Bebel, 18. Motteler, 19. Liebknecht, 20. Dr. Brockhaus, 21. Adv. Koch, 22. Dr. Georgi, 23. engere Wahl zwischen Adv. Krause und Seiler. — Hiernach sind gewählt 5 Conser-